



Mein Gedanke zum 1. Adventssonntag 27.11.2022



Gabriele Breinesberger
Fachausschuss Liturgie, PGR – Obfrau -
Stellvertreterin



Viele Pessimisten und Angstmacher treiben sich wieder um. Sie reden uns ein, dass von der Zukunft nur Schlechtes erwartet werden kann: Ob es um den Krieg, Corona oder Energiekrise geht. Menschen haben Angst um ihre Existenz oder auch schwer zu erkranken. Was die Kirche betrifft, gibt es eine ganze Menge Christen, welche für die Zukunft der Kirche schwarz sehen und den Teufel an die Wand malen.

Gegen alle Unglücksprofeten und Katastrophennarren sagt das **Evangelium: am Ende der Geschichte und der Welt wie auch am Ende eines jeden persönlichen Lebens steht nichts anderes als der Herr: der Menschensohn.** In der Sprache des Matthäus ist das der erhöhte Jesus, der Auferstandene. **Er ist der Herr über Zeit und Raum. Und dies ist etwas zutiefst Tröstliches, nicht etwas, was Angst und Schrecken einjagt.** Dass uns versprochen ist, dass ER das Ziel der Welt und der Geschichte ist, bestimmt dann allerdings auch die Art und Weise, wie Menschen leben und sich auf sein Kommen vorbereiten.

Manche Menschen verengen den Blickwinkel auf das Heute. Wo keine Sehnsucht mehr ist, ist auch keine Erwartung, keine hoffnungsvolle Einstellung bezüglich der Zukunft.

So breiten sich bei den einen Unsicherheit und Zweifel aus, bei den anderen eine "Nach uns die Sintflut"-Haltung.

Sich sehnen, Ausschau halten nach dem, was kommen wird, heißt: auf Gott warten. **Darum schärfen sie ihre Sinne für die wirklichen Aufgaben heute, halten Augen und Ohren offen, sind hellhörig und hell-sichtig. Wachsamkeit ist die Lebenshaltung, die uns Christen gut steht.**

Wachsamen Menschen nehmen die Zeit als Geschenk an; heiligen die Zeit, indem sie sich der Erneuerung der ganzen Wirklichkeit öffnen. Sie nutzen ihr Leben, um der Botschaft Jesu gemäß zu leben. Weil sie sich immer wieder Gottes Barmherzigkeit, Güte und Liebe in Erinnerung rufen, nutzen sie die Zeit, um das Empfangene weiterzugeben, indem sie sich ihren Nächsten in Liebe zuwenden und die Talente und Fähigkeiten, die ihnen geschenkt sind, einsetzen. **Das Ziel bestimmt den Weg der Christen durch die Zeit. Darauf sollten wir uns alle wieder besinnen.**

